

es über einen Stuhl breitete. Es waren recht hübsche, aber sehr einfache Kleidchen.

„Das sind unsere Sachen nicht —“ brauste Reizend schön auf, „die werden wir in keinem Falle anziehen, nicht wahr, Wunderlieb?“ Aber Wunderlieb hatte keine andere Antwort, als nur einen neuen Strom von Thränen.

„Geschwind, hole uns unsere eigenen Kleider —“ herrschte die ältere ihren Gespielen an, der gehorsam hinauslief und mit einem ganz großen Bündel Kleidungsstücken zurückkehrte — aber da geriet Reizend schön in so großen Zorn, daß sie den Affen schlug, der sie sogleich in die Hand biß, daß das Blut herauslief. Das Affchen hatte ihr nämlich Affenkostüme gebracht. Nun gab es ein gewaltiges Geschrei — Reizend schön weinte und schrie, daß sie fort wolle — bis Fräulein Tugendreich mit gar strenger Miene auf der Schwelle erschien und dem unartigen Mädchen eine derbe Strafpredigt hielt, während sie darauf bestand, daß Reizend schön eins von den einfachen Kleidern, die übrigens nagelneu waren, anziehen mußte. Reizend schön wehrte sich dagegen wie eine Verzweifelte, so daß die Affen ihr das Kleid überziehen mußten, während Wunderlieb, obgleich weinend, stille ihr Kleidchen anzog. „Wenn Du fortfährst so eigensinnig und puzsüchtig zu sein, wirst Du es sicher noch bereuen, Kind,“ sagte die Fee, als sie fortging. Aber Reizend schön achtete nicht auf die Drohung der Fee; sie blieb unbändig und machte den beiden Affchen und ihrer Schwester das Leben recht schwer. „Ich will mich puzen, wie zu Hause!“ Das war ihre Entgegnung auf alle Bitten der sanften Wunderlieb, die in ihrem bescheidenen Anzuge wirklich wunderlieb aussah, und die sich gar gern unter die